

Wir danken den folgenden Firmen für die Unterstützung der Schurmeisterschaft.



Kleißner Schäferbedarf
Tradition & Fortschritt



Bayerische Schafschurmeisterschaft 2016

Souverän und unangefochten hat erwartungsgemäß Rainer Blümelhuber aus Eggenfelden auch dieses Jahr die Bayerische Schafschurmeisterschaft gewonnen. Vizemeister wurde Nico Wiechmann aus Ruderatshofen vor Robert Hagenrainer aus Feldkirchen-Westerham, der Platz 3 erzielte.

„In möglichst kurzer Zeit möglichst viele Tiere schonend scheren.“ Das ist die Kunst bei der Bayerischen Schafschurmeisterschaft, die alle zwei Jahre ausgetragen wird. Heuer fand sie im Rahmen des 60-jährigen Gründungsfestes der Vereinigung Niederbayerischer Schafhalter in Haidlfing bei Wallersdorf statt.

Die äußeren Bedingungen für den Wettbewerb waren ideal: Sonnenschein und angenehme Temperatur. So fanden sich auch viele Zuschauer ein, die dieses ungewöhnliche Spektakel, das nicht alle Tage zu sehen ist, mitzuerleben.

Insgesamt beteiligten sich bei der Schurmeisterschaft dieses Jahr 20 Teilnehmer aus ganz Bayern, darunter 13 in der Profiklasse und sieben Junioren, das heißt Neueinsteiger. Zum ersten Mal überhaupt zeigte das „Team Franken“ sein Können – mit Jürgen Hümmer aus Burgebrach als „alten Hasen“ und fünf jungen Männern, die er angeleitet und auf den Wettkampf vorbereitet hatte.

Alles in allem wurden neun Runden durchgeführt. Alle Profis bestritten zwei Durchgänge, in denen jeweils vier Schafe zu scheren waren. Die Junioren hatten die Aufgabe, in einem Durchgang drei Schafe zu scheren. Begleitet wurden die Scherer von einem 12-köpfigen Richterteam mit Josef Schober als Oberrichter an der Spitze und zwei Richtern aus Baden-Württemberg. Diese nahmen die Zeit, zählten die Nachzüge und beurteilten die Endqualität – alles nach dem internationalen Reglement. Bewertet wurden Zeit, Anzahl der Nachzüge, Verletzungen, Umgang mit dem Tier und Verbleib von Restwolle. Im Prinzip gilt: je weniger Fehler, desto besser, doch der ausschlaggebendste Faktor ist letztendlich die Zeit. So werden für eine Minute 20 Fehlerpunkte aufge-

rechnet. Das Endergebnis ergibt sich aus der Summe der Fehlerpunkte geteilt durch die Anzahl der geschorenen Schafe.

Die 160 Schafe für den Wettbewerb stellte Franz Vögerl aus Mitterrain zur Verfügung. Ihm gebührte großes Lob, denn er sparte die Herde extra auf und bereitete sie zusammen mit Kollegen auf den Wettkampf vor. Dazu wurden der Schwanz- und Euterbereich ausgeschoren, um den Wettbewerb fairer zu machen, für alle Teilnehmer annähernd gleiche Bedingungen zu schaffen und Schnittverletzungen zu vermeiden.

Die Konkurrenz war groß. Die Scherer kennen sich größtenteils seit Jahren und wissen um die Stärken der Kollegen. Und jeder von ihnen gab alles, um am Ende auf dem Treppchen zu stehen. Schon bei den Vorbereitungen war die Spannung deutlich spürbar, und es knisterte förmlich in der Luft. Endlich gab Zuchtleiter Dr. Christian Mendel von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirt-



Rainer Blümelhuber aus Eggenfelden bei der Siegerehrung mit dem Pokal. Es gratulieren (v.r.) Helmut Knöll, Vorsitzender der Vereinigung Niederbayerischer Schafhalter, René Gomringer, Geschäftsführer vom Landesverband Bayerischer Schafhalter, und Joseph Grasegger (l.), Vorsitzender vom Landesverband Bayerischer Schafhalter.

schaft in Grub den Startschuss und kommentierte die Arbeit der Scherer. Pro Durchgang standen immer vier Scherer auf der Bühne und wetteiferten um den Sieg. Unter ihnen waren sowohl Bank- als auch Bodenscherer. Auch das Schuhwerk unterschied sich voneinander.

Während einige mit Turn- und Arbeitsschuhen antraten, kleideten sich andere



Die Schafe wurden von Franz Vögerl, Mitterrain zur Verfügung gestellt.

mit speziellen Scherermokassins aus Schafwollfilz und Thomas Schober aus Rohr versuchte sein Glück sogar barfuß, um einen sicheren Stand und mehr Bodenhaftung zu haben.

Auch die Technik war hervorragend organisiert. Die Firma Heiniger aus der Schweiz stellte sämtliche Schermaschinen zur Verfügung.

In jeder Runde war das Wettkampffieber klar zu spüren, und die Konkurrenten schenkten sich nichts. Gekonnt verstand es Moderator Christian Mendel, die Zuschauer mit in den Bann zu ziehen. So wies er unter anderem darauf hin, dass sich jedes Tier anders schert und auch jeder Teilnehmer eine andere Taktik verfolgt. Denn der eine bewältigt zuerst die „schwierigeren“ Schafe, bevor am Schluss die „leichten“ an die Reihe kommen. Andere machen es genau umgekehrt. Kriterien sind dabei Gewicht der Tiere, Bauchnackigkeit und Wollqualität, z. B. zwirinig, verfilzt oder auch verdreht. Er machte deutlich, dass das Schaf mit der linken Hand gehalten und gespannt und mit der rechten geschoren wird. „Das ist wirklich ein Knochenjob, wie man sehen kann“, stellte er fest, als der Schweiß in Strömen floß. Davon konnte sich das Publikum ein hautnahes Bild machen, spendete viel Beifall und spornte die Scherer an, am Ende noch einmal gehörig Gas zu geben. Im Vorteil waren auf jeden Fall diejenigen, die mit Kondition punkten konnten. Freilich hatte jeder Teilnehmer auch seine Fangemeinde mitgebracht, die ihn tatkräftig mit Anfeuerungen unterstützte, um die letzten Reserven zu mobilisieren. Die tüchtigen Schafscherer befreiten die Schafe im Handumdrehen von der Wolle, wobei das Vlies in einem Stück geschoren werden musste.

Ins Finale kamen die vier besten Profischerer Rainer Blümelhuber, Rainer Belzner, Nico Wiechmann und Robert Hagenrainer. Sie hatten die Aufgabe, acht Schafe zu scheren. Blümelhuber zog seine Bahnen, verursachte so gut wie keine Kratzer und hängte das Feld ab, obwohl neben ihm drei scharfe Konkurrenten standen. Da stimmte alles, und es war eine Augenweide, dem Bayerischen Meister zuzuschauen, wie gefühlvoll er mit dem Tier umgeht. Er scherte die acht Schafe in 13 Minuten und 38 Sekunden, so dass ihm kein anderer das Wasser reichen konnte. Mit diesen Qualitäten bringt er ein sehr großes Potential mit für die Deutsche Schafschurmeisterschaft, die vom 18. bis 20. August 2017 in Salem am Bodensee ausgetragen wird. Überraschend arbeiteten sich Nico Wiechmann



Alle Teilnehmer stellten sich mit Nico Wiechmann (1. Reihe, 4.v.l.), Rainer Blümelhuber (5.v.l.), Robert Hagenrainer (6.v.l.) und Rainer Belzner (5.v.r.) zum Abschlussfoto.



Das Publikum verfolgte begeistert den Wettkampf, spendete viel Applaus und spornte die Scherer an.

und Robert Hagenrainer an den zweiten bzw. dritten Rang vor. Sie sind beide ebenfalls erfahrene Profischerer, die an sich gearbeitet haben. Vor allem ihre Zeit katapultierte sie nach vorne. Knapp am Treppchen vorbei schrammte Rainer Belzner, dessen große Stärke die starke Endqualität ist: sauber, keine Wollreste und Verletzungen. Leider benötigte er dazu einen Tick zu lange.

Bei den Junioren siegte Michael Hümmer aus Burgebrach, der die drei Schafe in 8 Minuten und 16 Sekunden scherte, eine sehr saubere Arbeit ablieferte und damit mit großem Abstand führte. Ihm folgten Paskal Papp aus Opferbaum und Fabian Göbller aus Buch-Dietershofen. Mit großer Freude nahmen die Profischerer die jungen Teilnehmer – alle aus bayerischen Schäferfamilien – in ihrer Runde auf und begrüßten den Nachwuchs für den Berufsstand herzlich.

Stolz hob Rainer Blümelhuber bei der Siegerehrung seinen Pokal in die Höhe. Er ist seit 1987 ununterbrochen und unangefochten Bayerischer Schafschurmeister. 1985 gewann er bereits die Junioren-Meisterschaft. Seine ersten Versuche im heimatischen Stall machte der Schäfer mit etwa 19 Jahren und baute dieses Metier immer weiter aus. So interessierte er sich für die Schurkolonne, die auf den elterlichen Hof kam, begleitete sie und eignete sich mit der Zeit die Arbeit an. Dabei ging er mit offenen Augen durch die Branche, vor allem auch auf internationalen Wettkämpfen, und verbesserte sich immer weiter.

Rainer Blümelhuber ist Vollzeitschäfer und hält 700 Mutterschafe mit Nachzucht. Neben seinen eigenen Tieren übernimmt er seit beinahe 30 Jahren zudem auch Aufträge von nieder- und oberbayerische Kollegen und besucht sie mit

seiner Schurkolonne im Umkreis von rund 200 Kilometer. So bleibt er in Übung, denn auch er weiß: „Übung macht den Meister“. Saison ist hauptsächlich im Frühjahr und es kommen einige tausend Schafe jährlich zusammen. „Schafescheren ist eine sehr anstrengende Arbeit, bei der sowohl physische als auch psychische Kondition gefragt ist“, macht er aufmerksam. Auch als Routinier bereitet er sich selbstverständlich intensiv für einen solchen Wettbewerb vor. „Es ist auch für mich jedes Mal wieder eine neue Herausforderung“, verrät er. Denn bei der Arbeit mit lebenden Tieren kann immer etwas Unvorhergesehenes passieren.

Sein Erfolgsgeheimnis: ein gutes Gefühl für die Tiere entwickeln und darauf achten, sie unter Kontrolle zu halten, was rein mit Kraft nicht funktioniert, die richtige Technik einsetzen und mit gut präpariertem Material in das Rennen starten. Hierzu wird die Schafherde vorab intensiv begutachtet und dann das Werkzeug sorgfältig je nach Wollbeschaffenheit und Gewicht der Tiere ausgewählt. „Jeder hat dabei so seine Kniffe“, schmunzelt der verdiente Sieger, der sich trotz Anspannung und Aufregung nie aus der Ruhe bringen lässt. „Natürlich kann ich auf jede Menge Erfahrung bauen, doch trotzdem herrschen immer wieder neue Bedingungen, auf die es sich einzustellen gilt“, informiert er.

Helga Gebendorfer



Auf der Bühne registrierten die Richter in ersten Linie die Nachzüge.



Neugierig interessierten sich die Teilnehmer (r.) für die Endqualität, die nach jeder Runde von den Richtern bewertet wurde.



Für das „Team Franken“, das zum ersten Mal antrat, war auch eine Fangemeinde mit angereist.



Der Berufsnachwuchs sorgte für das Verstauen der Wolle.

Fotos: Gebendorfer

Herzlichen Dank!

An die Vereinigung Niederbayerischer Schafhalter für das Ausrichten der Schurmeisterschaft 2016, an Ottmar Hirschbichler, 1. Bürgermeister von Wallersdorf, für die Übernahme der Schirmherrschaft des Gründungsfestes, an Franz Vögerl für die Bereitstellung der Schurschafe, an Dr. Christian Mendel für die hervorragende Moderation, an Dr. Ursula Domes für die tierärztliche Betreuung, an Richter und Helfer für einen wirklich guten Job, den teilnehmenden Schafschernern für die tolle Kollegialität, den Firmen Heiniger, Allflex und Kleißner für die Unterstützung und ganz besonders natürlich an Albert Steiner für Planung, Organisation und Durchführung.

Landesverband Bayerischer Schafhalter e.V.